

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich 1 Mt., ins Haus ge-  
bracht vom Boten 1,10 Mt., von der  
Post 1,24 Mt.  
Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite E. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.

für  
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Pettelle oder  
deren Raum 10 Pf.  
Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtseltige  
Unterhaltungsblatt „Geitpigel“.  
Einzige Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 133.

Kemberg, Dienstag den 11. November.

1902.

## lokales und Provinziales. Kemberg, den 10. November.

Wir machen an dieser Stelle darauf auf-  
merksam, daß die Steuern für das 3. Quartal  
1902/03 bis spätestens zum 15. November an  
die Kämmerei-Kasse hierseits während der  
Vormittags-Dienststunden abzuführen sind.  
Beim diesmaligen Zahltermin kommt auch die  
zweite Rate der Kreissteuer zur Erhebung.

Vieferung von gutem Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreis. Die preussische  
Staatsforstverwaltung betrachtet es als eine  
ihrer Aufgaben, im Interesse der Landesflora  
auf den Jobanbau in den Waldungen der  
Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrund-  
besitzer u. a. anregend und fördernd auch da-  
durch einzurichten, daß sie gutes Pflanzen-  
material zum Selbstkostenpreise denjenigen  
Waldbesitzern abgibt, die nicht in der Lage  
sind, die erforderlichen Pflanzen selbst zu er-  
ziehen. In der Zeit vom 1. April 1901 bis  
31. März 1902 sind auf diese Weise in der  
Provinz Sachsen an Holzpflanzen aus den  
Staatsforsten abgegeben worden: Laubbolz  
64.400 Stück, Nadelholz 1.118.100 Stück.  
Wer von den Privat-Wald-Besitzern auch in  
Zukunft gutes Pflanzenmaterial sich verschaffen  
wird, wird sich sehr rechtzeitig mit einem  
bestimmten Gesuche an die nächst-  
gelegene königliche Oberförsterei zu wenden,  
damit dieselbe in der Lage ist, schon beim  
Anfang der Sämereien für den angemessenen  
Bedarf Sorge zu tragen.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß sehr  
die geeignetste Zeit zum Anbringen der Leim-  
ringe an den Obstbäumen ist. Fangen sich  
an einem Leimringe nur 20 Weibchen des  
Frostspanners, so bedeutet das eine Verlüftung  
von 4000 Raupen. Jede weitere Mähnung zur  
Anbringung der Leimringe ist hiernach  
überflüssig.

Erzbiß. Am Sonnabend fuhr eine Anzahl  
Friedrich Maurer mit einem Monteur  
Ed. aus Bernburg, welcher an der Pöschker  
Gasleitung beschäftigt ist, gemeinsam in einem  
Coupee von Pratau weg. Es kam zum Streit  
zwischen den Maurern und dem Monteur, weil  
der letztere behauptet, infolge von Anrempeln  
leiden der ersten gegen ihn. Als Ed. in  
Erzbiß die Maurer aussteigen ließ, wollte er  
vom Stationsvorsteher die Namen feststellen  
lassen. Das neckten die Maurer, fielen über  
ihn her und mißhandelten ihn dergestalt, daß  
er sich keinen weiteren Rat wußte, seinen  
Reiswagen zog und auf Geratewohl losfuhr.  
Er traf den Maurer Metz aus Erzbiß in die  
Brust. Derselbe stürzte zusammen und wurde  
in das Paul Gerhardt-Sitz nach Wittenberg  
transportiert. Der Monteur wurde verhaftet  
und in das Gerichtsgefängnis nach Kemberg  
eingeliefert. Da er höchstwahrscheinlich sich in  
Notwehr befand, wird seine Freilassung wohl  
bald erfolgen. Seine Frau soll in dieser Sache  
schon Schritte getan haben.

Wittenberg. Der Lehrermangel macht sich  
auch in unserer Umgebung recht fühlbar. Die  
dritte Lehrerstelle in Pratau, die bereits seit  
dem 1. Juli vacant ist, konnte bis jetzt  
noch nicht besetzt werden. Außerdem sind noch  
folgende Lehrstellen unbesetzt: Prützkiß,  
Straach, sowie eine Stelle an der hiesigen  
Mittelschule. Für die nächste Zeit sind weitere  
Verträge benötigt für die hiesige Wirterschule,  
für die Schule der Eisterovorfahrt und für die  
Schule in Kleinwittenberg. Der Grund zu  
diesem auffälligen allgemeinen Lehrermangel  
liegt in der teilweise unzureichenden und un-  
gleichmäßigen Besoldung und in der einjährigen  
Militär-Dienstpflicht der Lehrer zu suchen sein.

Durch die Spielerei mit Schußwaffen ist  
am Donnerstag in der Dresdenstraße wieder  
ein Unfall passiert. Der 13jährige Schulknabe  
Eringer hatte ein altes Feuerrohr, welches geladen  
war, aber nicht losgeladen wollte. Er rief  
dasselbe deshalb auf die Erde nieder, wodurch  
sich die Waffe entlad und die Schrotladung  
drang dem daneben stehenden 13jährigen  
Schulknaben Reßahn in den Unterleib. Der  
Bedauernswerte brach sofort zusammen.

Sehna. Der nachbarliche Schweineger  
Forst beherbergt jetzt einen furchtbaren Feind,  
den großen Kiefernspinner. Seine Ausrottung  
ist sehr kostspielig und schwierig. Die Glücks-  
burger Forstverwaltung hat bereits große Ver-  
luste abgeschrieben, 100 Holzfässer sind ange-  
trocknet, das königliche Forstpersonal ist ent-  
sprechend verfürzt worden. Zu den 100  
Fässern kommen noch 50 Tiroler Holzarbeiter,  
die im Fällen und Bearbeiten erschaffenlich  
leisten. Es herrscht infolgedessen in den  
Schweineger Gashöfen jetzt ein sehr reger  
Verkehr.

Schweinitz. Der Nachtwächter Bentler hier  
wurde von seinem Amte suspendiert, weil  
erden Polizeisergeanten thätlich angegriffen hat.  
Torgau. Die jetzige Gründungsfest der  
Universität Wittenberg hat auch für unsere  
Stadt insofern Interesse gehabt, als sie eine  
Zeitung der Sitz der Wittenberger Hochschule  
war. Als nämlich im Jahre 1552, also vor  
350 Jahren in Wittenberg die Welt ausbrach,  
siedelten die Professoren und Studenten nach  
Torgau über, um die Vorlesungen fortzusetzen.  
Gelehrte wurden in den Klammern des geschicht-  
lich berühmten Schlosses „Hartenfels“ abgehallen.  
In demselben Jahre folgte dem Zuge der  
Wittenberger nach Torgau auch die Witwe  
Dr. Martin Luthers, Katharina v. Bora, die  
leider infolge der Meise ein Opfer des Todes  
wurde. Als nämlich auf dieser Meise die Pferde  
vor dem Wagen scheuten und durchgehen wollen,  
sprang „Frau Käthe“ aus dem Wagen, wobei  
sie mehrere Verletzungen davontrug und auch  
noch ins Wasser stürzte. Infolge einer dadurch  
herbeigeführten Entzündung starb sie am 20.  
Dezember 1552.

Halle. Die Regierung in Magdeburg  
verbot die nachgehende Bildung polnischer  
Arbeiter und Berufsvereine im Industriebezirk.  
Sechs bestehende Polenvereine wurden aufgelöst.

Glettenberg, 4. Nov. Ein erschütternder  
Unfall ereignete sich gestern bei frohem Kinder-  
spiel hier ungetroffen. Auf einer nahen Wiese  
vergnügten sich mehrere Kinder an ein Feuer.  
Die kleine vier Jahre alte Tochter Anna des  
Kaufmanns Vier kam bei dem Spiel den Flammen  
zu nahe, die Kleider empfangen Feuer und  
brannten der Kleinen am Leibe herunter, wobei  
das unglückliche Kind so schwere Brandwunden  
erlitt, daß es nach einer Stunde von seinen  
schrecklichen Qualen erlöst wurde.

Merzken, 5. Nov. Als heute morgen der  
Hofanrichter die Thür aufschloß, fand er den  
zur Domäne gehörigen Arbeiter Franz He-  
bank, 25 Jahre alt, aus Kronung Kreis Tachof,  
gebürtig, in vollständig erstarrtem Zustande  
vor der Thür liegen. In einem erwärmten  
Zimmer angelegten Wiederbelebungsbuche  
blieben ohne Erfolg. Die Leiche wurde in das  
hiesige Leichenhaus geschafft. Die Todesur-  
sache wird durch die gerichtliche Leichenbesich-  
tigung festgestellt werden.

Nordhausen. Das hiesige Schwurgericht  
verhandelte an seinem vierten und letzten  
Sitzungstage gegen die 31jährige Ehefrau  
Johanne Winkel geb. Wöhrig aus Mittelsdorf,  
welche aus Holz gegen ihren Mann, den  
Wälschnicht Albert Winkel, verurteilt hat, dessen  
Leibschiloh, ihren 14jährigen Stiefsohn  
Friedrich, zu vergiften. Sie hat am 16. Mai  
d. J. dem Knaben als Frühkost ein Stück  
Brot, auf das sie etwa 60 Tropfen Vitriol  
gegossen und Nührei gelegt hatte, mit zur  
Schule gegeben. Dem Knaben wollte das  
Frühstück nicht munden. Von dem Genossen  
bekam er heftiges Erbrechen. Der Vater ließ  
das übrig gebliebene Brot aus der Schule  
holen und untersuchen. Dadurch wurde der  
Vergiftungsverlauf festgestellt. Die Angeklagte  
ist 6 Wochen lang in der Irrenanstalt zu  
Alsfeldberg auf ihren Geisteszustand beobachtet  
worden. Der Vorfall sprach die Verant-  
wortlichkeit für die That zu. Die Angeklagte  
wurde gefänglich. Sie wurde von den Geschwore-  
nen des Mordburchschuldig gesprochen und zu vier  
Jahren Zuchthaus 4 Jahren  
Ehrverlust und zur Tragung der Kosten verur-  
teilt. Auf die Strafe wurden ihr 3 Monate  
der erlassenen Untersuchungshaft angerechnet.

Güsten, 7. November. Zu einem blutigen  
Kampfe mit sieben Wilderern kam es vorige  
Nacht im benachbarten Ratzmannsdorf. Zwei  
Forstbeamte und der Amtsdienner des Ortes  
hatten über 20 Schuß im Parke fallen hören  
und wollten die Wilddiebe stellen. Nach kurzer  
Zeit trafen zwei Mann mit Gewehren und  
ein Mann mit einem Cane aus dem Parke.  
Nach vergeblichem Anruf der Forstbeamten  
gaben diese sechs Schuß auf die Wilddiebe ab,  
die sich zur Erde warfen und riefen, sich er-  
geben zu wollen. Als die Beamten nunmehr  
das Feuer einstellten, befielen sie von vier  
Wilddieben im Rücken Feuer, so daß sie sich  
zurückziehen mußten. Einem der Beamten ist  
das Schienbein zertrümmert, der Amtsdienner  
erhielt eine Knieverletzung in den linken Oberarm.  
Die Wilderer sind alle entkommen; drei sind  
jedemfalls schwer verwundet.

Leipzig, 1. Nov. Schwere Folgen hatten  
Streitigkeiten, welche zwischen den stud. mach.  
Röhm aus Saarbrücken und dem Landeshoch-  
schüler Weinberg in Leipzig bestanden. Ersterer  
war einer Einladung zur Semesterschlussfeier  
nicht gefolgt mit der Begründung, daß er mit  
Weinberg nicht zusammenzutreffen wolle, und letz-  
terer stellte Röhm deshalb im „Café Bauer“  
außerordentlich zur Rede. Röhm schüttete schließlich  
Weinberg das Bier ins Gesicht und als sein  
Gegner noch immer nicht schwieg, warf er noch  
darauf mit dem Glase. Unglückslicherweise  
wurde das rechte Auge Weinbergs getroffen  
und vernichtet. Röhm ward zu 9 Monaten  
Gefängnis und 6000 M. Buße verurteilt.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

Die Kunst zu heizen, ist eine Kunst, die  
wiele nicht kennen. Winte, die zur Erleerung  
dieses wichtigen Zweiges häuslicher Kunstfer-  
tigkeit führen, sollte man nicht außer Acht  
lassen. Zur Ergänzung anderer sei darum  
auch das folgende Mittel empfohlen. Ein  
längere Zeit hindurch — z. B. in einem Schlaf-  
zimmer Sommer über — nicht mehr geheizter  
Ofen riecht nicht bloß übel, er raucht mitunter  
auch anfangs, vielleicht nur kurze Weile, aber  
längere Zeit hindurch. Es steht eben nicht  
nur im Kamin kalte, schwere Luft, sondern  
auch im Ofen. Man gebe sich die kleine  
Mühe, sowie alles im Ofenloch schon bereit  
liegt, ein lose zusammengeballtes Zeitungsbüchlein  
gleichzeitig ob konservativer, liberale oder selbst  
sozialdemokratische „Mittlung“ in die ge-  
öffnete Ofenrohr-Aufhängung zu stecken und es  
dann anzuzünden. Das wirkt die kalte Luft  
oft unter erquicklichem Geräusch, in den Kamin  
hinab und erst, wenn das Rohr etwas er-  
wärmt ist, zündet man den Brennstoff im  
Ofenloch an. Verlagen wird das Mitteln  
nicht, aber verzeihen wird es meistens. Ubrigens  
ist bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen,  
daß reine Luft sehr schnell und sehr  
billig zu erwärmen ist, als verdorbene,  
und daß reine Luft auch viel länger warm  
hält. Also fort mit der Angst, daß ein er-  
wärmtes Zimmer geschlossen sein müsse, wenn  
auch Tabakqualm und sonstige Verderbnisse  
kaum noch das Atmen gestatten. Darum die  
Fenster auf. Ein bis zwei Minuten winter-  
lichen Zug hindurch, der alle schlechte Luft  
hinwegjagt und dann wird man sehen, wie  
angenehm sich wieder die Luft im Zimmer er-  
wärmt.

Die Aufbewahrung der Kartoffeln bietet  
besonders deshalb Schwierigkeiten, weil diese  
über 5 Grad Celsius zu feimen beginnen, unter  
Null Grad erstarren und bei ungewöhnlicher  
Aufbewahrung Einbuße an ihren Nervenstoffen  
erleiden. Dazu kommt, daß sie nach der Ernte  
viel Wasser abgeben, welches, wenn es an  
dem Beltritt in die Atmosphäre gerät, wird,  
sich auf die Knollen nieder schlägt und zu  
Fäulnisprozessen Veranlassung gibt.

Ueber die Veränderungen, welchen die Knollen  
in ihrem Aufbehalter durchlaufen von verschiedener  
Beschaffenheit unterliegen, geben die hiesigen  
Gesamtheit betreffenden Untersuchungen von  
Hofbe merkwürdige Aufschlüsse. Bei einer sechs-  
monatlichen Aufbewahrung reduzierte sich das  
ursprünglich vorhandene Gewebsstärke

von 100 Teilen, wenn die Knollen aufbewahrt  
werden:

1. fehl, hell, trocken auf 87,8 Teile
2. " " feucht " 65,0 "
3. " " dunkel, trocken " 60,4 "
4. " " feucht " 64,6 "
5. warm, hell, trocken " 59,0 "
6. " " feucht " 50,8 "
7. " " dunkel, trocken " 63,9 "
8. " " feucht " 54,4 "

Demnach haben die feucht und warm auf-  
bewahrten Kartoffeln die größte Einbuße an  
Stärkeernte erlitten, die hell, trocken, feucht ge-  
haltenen die geringste. Ein vermehrter Licht-  
zutritt scheint dagegen keinen besonderen Ein-  
fluß auszuüben.

Fast man diese Momente zusammen, so er-  
gebe sich, daß durch möglichsten Abschluß der  
Einfluß von Feuchtigkeit und Wärme zu unter-  
drücken, das heißt, daß eine Temperatur an-  
zustreben ist, welche, ohne den Gefrierpunkt zu  
erreichen, doch demselben hinlänglich sich nähert,  
um den Fäulnisprozess der organischen Be-  
standteile und das Austreiben der Knospen-  
aus Schranken zu halten.

Von diesen Gesichtspunkten aus sind die in  
der Praxis üblichen Aufbewahrungsmethoden  
in ihrem Werte zu beurteilen. Das Einwickeln  
der Kartoffeln entspricht im Allgemeinen am  
wenigsten den bezeichneten Anforderungen, zu-  
nächst aus dem Grunde, weil sich die Temperatur  
nicht auf der erforderlichen Höhe (1 bis 5 Grad  
Celsius) erhalten läßt. Gewöhnlich ist sie zu  
hoch, weshalb die Kartoffeln in der Regel kälten  
und dadurch einen beträchtlichen Schaden an  
ihrer Produktionskraft erleiden. Da die Kar-  
toffeln sehr hoch aufgeschichtet werden müssen,  
ist die Erwärmung sehr bedeutend und dem-  
gemäß auch die Abdunstung des Wassers. Die  
dadurch erzeugte warme Luft läßt sich nicht  
schnell genug aus dem Keller entfernen, wes-  
halb sich an der kalten Decke Wasserdunst  
kondensiert und als trockener, feines Wasser  
auf die Knollen zurückfällt. Das Ueberdauen  
der Kartoffeln mit Stroh und anderen Ma-  
terialien schützt aber nicht genügend gegen die  
Einwirkung dieser Feuchtigkeit, ist vielmehr von  
schädlicher Wirkung, da die Abdunstung dadurch  
noch mehr gehindert wird.

Ziemlich ähnlich der Unterbringung in Kellern  
ist das Einbringen der Kartoffeln in Gruben,  
in denen die Aufschichtung zu hoch erfolgt und  
außerdem die Feuchtigkeit nur nach oben ab-  
gegeben werden kann. Rebenher liegt die Ge-  
fahr vor, daß Wasser von außen her eintritt,  
wobei die Knollen in höherem Grade dem  
Verfaulen ausgesetzt sind.

Am zweckmäßigsten ist es, die Knollen in  
oberirdisch angelegten dachförmigen Mieten von  
etwa zwei Meter Breite und einem Meter Höhe  
unterzubringen. Das Wasser kann hierbei am  
vollkommensten abfließen, da man die Mieten  
vor dem vollständigen Eindecken offen läßt.  
Die Temperatur ist in solchen Mieten niedriger  
als in Kellern, und zur Abhaltung des Frostes  
ist einfach das Auflegen einer circa 70 bis 90  
Centimeter starken Erdschicht, bei sehr niedriger  
Temperatur die Bedeckung letzterer mit Dünger  
oder Stroh notwendig. Die Anbringung von  
Schnurleinen zur Abführung des Wasserdunstes  
ist nicht allein überflüssig, sondern auch fehler-  
haft, weil die feuchte Luft sich den Abhängen  
zuwendet, in welchen ihr Wasserdunst kondensiert  
wird, als Wasser auf die in der Nähe des  
Dunngases befindlichen Kartoffeln zurückfällt  
und diese leicht zur Fäulnis bringt. Zudem  
dringt auch leicht der Frost durch die Kanäle  
in die Miete. Zur Abhaltung des Regen-  
und Schneewassers dient ein kleiner Graben,  
welcher in angemessener Entfernung um die  
Miete gezogen wird. Bei dem Eintritt des  
Frühjahres ist die Erdbedeckung zu entfernen,  
damit die Gefahr des Ausdunstens verringert  
wird. Bei jeder Art der Aufbewahrung ist  
es erforderlich, daß die kranken Knollen ab-  
getrennt werden, weil, wie die Versuche von  
F. Röhm darthun haben, der Kartoffelfäulnis  
sich von letzteren auf die gesunden Kartoffeln  
ausbreitet.





**Provinzielles.**

Meinungen, 31. Okt. Von einem hiesigen Schiffschneidwerk, welcher einen alten Fischmännlichen Gefächts abholte, wurden in dem Magen dieses Fisches 31 frisch verlungene Mäuse gefunden. Dieser Fall zeigt, daß der Fische so aus geschötenen Räuber für den Landwirt eine auch dankenswerte Arbeit vollbringen. Ammerdorf bei Halle. Verfüllt wurde Donnerstag abend kurz nach 11 Uhr auf der Grube v. d. Eynd bei Ammerdorf der Herr Wilhelm Körn durch niedergebende Kohlenmassen. Die Kameraden gingen sofort ans

Werk, den Unglücklichen zu befreien, und es gelang ihnen auch nach dreiviertelstündiger harter Arbeit, an ihn heranzutreten und seinen fast verletzten Kopf freizulegen. Alsdann gingen jedoch abermals etwa 30 Meter Kohlenmassen über den Bergglücken nieder und verfüllten ihn vollends. Es besteht keine Aussicht, ihn lebend wiederzufinden.

Halle. Außerordentliche Ueberföhrungen haben die traurigen Zeitverhältnisse unserer Armenot gebracht: 90.000 M. sind im gegenwärtigen Etatsjahr über den Anschlag hinaus verausgabt. Die Summe reduziert sich allerdings durch Mehreinnahmen um einiges, immerhin betragen die Ueberföhrungen noch 69.000 M. und das trotz der großen außerordentlichen Mittel, die man für Notstandsarbeiten aufgewendet hat. Diese Ziffern geben an besten einen Maßstab für den Niedergang der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Berlin. In Berlin sinken die Fleischpreise. Verschiedene Fleischer in Moabit teilen jetzt ihren Kunden mit, daß sie fortan das Fleisch für den alten Preis verkaufen wollen und bewilligen sogar noch Zugaben. Von Einfluß mag auch dabei die starke Zufuhr von Wild

und besonders von Gänzen sein, die jetzt den billigsten Broten liefern.

**Briefkasten.**

E. N. in G. Es sei nochmals an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß ein fremdes Kind nach einer neuen gerichtlichen Entscheidung ein Dritter freizugehen darf, wenn dieses ihm Schaden zufügt oder trotz ih. weil die Erziehung sehr das verdingliche Eltern mit der Züchtigung ihrer Kinder für lingsgehörigen einverleihen zu sein pflegen. Ein Dritter handelt also nur nach dem Willen solcher Eltern, wenn er die Züchtigung aus ihrer Stelle vornimmt, insbesondere, wenn er durch die Lingsgehörigkeit des Kindes selbst unmittelbar bedacht ist.

**Streu-Verpachtung**

Mittwoch den 12. November cr., früh 10 Uhr

sollen 30 Morgen Nadelstreu an der Töpferei in Lubast meistbietend verpachtet werden.

Zammelort in der hiesigen Schenke.

Chr. Enge, Lubast.

**Erste Gauverb.-Ausstellung**

der Geflügelzüchter-Vereine Torgau, Herzberg, Dommitzsch, Bretsch und Schmiedeberg verbunden mit Prämierung im Saale des Schützenhauses zu Bad Schmiedeberg vom 15. bis 17. November 1902.

Eintritt: Erwachsene 25 Pfennig, Kinder 10 Pfennig.

Geföffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr.

Zum Besuche der Ausstellung ladet ergebenst ein Der Vorstand des Vereins für Geflügelzucht Bad Schmiedeberg u. Umgegend.

Die Morgensütterung des Geflügels geschieht mit „Spratt's Patent“.

**Heinrich Vick**

Eisenwarenhandlung

Markt 9 Kemberg Markt 9

- Kartoffelquetschmaschinen
- Waschmaschinen
- Bringmaschinen
- Blaue Leiterwagen
- Frische Dauerbrandöfen
- Transportable Kochmaschinen mit Chamotteausmauerung
- Eiserne Kochöfen und Maschinen
- Kachelöfen
- Tisch- u. Hängelampen
- Wandarme, Nischenlampen
- Eingeschoffene Zeichnis m. Bedrückstempel, Revolver u. Patronen.
- Rucksäcke.

**Zahn-Atelier v. G. Bape, Wittenberg**

Collegienstr. 64 I. Etage

im Hause von Kaufmann Leopold (früher Zinner).

Mäßige Preise. Prompte Bedienung.

**Feldmäuse - Hamster**

verrichten sicher

**Estrichmehlweizen**

**Phosphorpillen**

aus der priv.

**Löwenapotheke zu Kemberg.**

Zum bevorstehenden Totenfest empfehle mein großes reichhaltiges Lager von Neuheiten in Kräutern, Blumen, Palmenzweigen etc. in allen Preislagen zu billigen Preisen. Um geneigten Zutpruch bittet Fr. Heym.

**Korbentmachungen.**

Ferkweiden- und Bandföckelaktion. Montag den 17. Nov. cr., vormittags 10 Uhr, im Gräflich-Hohenthal'schen Forstrevier Wartenburg 3 Parzellen einjährige Ferkweiden und 1 Parzelle fünfjährige Bandföckel. Sammelplatz im Gehöf zur Weintraube in Wartenburg.

**Gummi-Unterlagen**

- Gummi-Elastiersprisen
- Gummischläuche für Menschen und Tiere
- Gummisauger
- Milchpumpen
- Druckbüchsen
- Weißringe
- Insektenspulversprisen
- Glasprisen
- Saugflaschen, Saugflask. u. garnituren

empfehlte Fr. D. Hayner. Inh.: Theodor Herzog.

**Conferben Prima Stangenpargel Schnittpargel Junge Erbsen Feine junge Erbsen Schnittbohnen Brehbohnen**

empfehlte Fr. O. Hayner. Inh.: Theodor Herzog.

**Rindenein-Läufer**

empfehlte Fr. D. Hayner. Inh.: Theodor Herzog.

**Fr. Genzel**  
Zahntechnisches Atelier.  
Empfehle meinen werden Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Verfahren zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter gewöhnlicher Ueberwöchung. Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

**Dürrtopp- Nähmaschinen**  
Fabrik-Niederlage bei **Oscar Steiner**  
Markt 17 Wittenberg Markt 17  
Großes Lager in Wasch- u. Bringmaschinen, Wäscherollen.  
Lieferant an Vereine. Preislisten gratis und franko. Konstante Zahlungsbedingungen.

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Föhlung oder Ueberladung des Magens, durch Gemü unangenehm, schwer verdäulich, zu heiß oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magentarrach, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** ausgegogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein**. Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeht den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Nöhrnittel zu sein. Kräuterwein befeht Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht kranken, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Giftstoffe gefährdenden Mitteln vorziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstößen, Zöbrnen, Blähungen, Nebelkeit mit Erbrechen, die bei ärztlichen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeht, und deren unangenehme Folgen, wie Völkemmung, Kopfschmerzen, Herzlophen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfängen in Leber, Niere und Fortdröben (Schmerzhalsleiden) werden durch Kräuterwein reich und gelind befeht. Kräuterwein befeht Unterdrücktheit, befeht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Einst unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen. **Hogeres, beides Aussehen, Blutmangel Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, unangenehmlicher Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlich Appetitlosigkeit, unter neuerer Abspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, Heden oft solche Kranke dahin. **Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen neuen Aufschwung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeht die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeht die Verdauung und befeht die Blutbildung, befeht die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankspröben beweisen dies. **Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Kemberg, Bretsch, Gräfenhainichen, Jessen, Schmiedeberg, Dranienbäum, Werlich, Wittenberg u. s. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken. **Vor Nachahmung wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

**Blutverstopfung**  
und deren unangenehme Folgen, wie Völkemmung, Kopfschmerzen, Herzlophen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfängen in Leber, Niere und Fortdröben (Schmerzhalsleiden) werden durch Kräuterwein reich und gelind befeht. **Vor Nachahmung wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Herrn. Neuber's altbewährte **Brust-Husten u. bonbons Heusenheit** Bestandt.: Mel. Extr. Maltz, Anis, Caecho, Plantaginis. Preis pro Paket 40 Pfr. Zu haben in der Apotheke. **Zeichnis** 6 und 9 mm, mit gegogenem und glatten Lauf, sowie die dazu gehörigen **Patronen** empfiehlt zu soliden Preisen **Friedr. Seym.**

Gesetlich erlannt! Nächste Ziehung 1. Dezember. In comb. 24 Gewinnziehungen mit abwech. Hauptpreiser: **300.000** baare Mark 180000, 102000, 90000, 45000, 30000 etc. etc. Jedes Los ein Troffer blies die aus 100 Mitglidern besteh. Serienlogengesellschaft. Monatl. Beitrag 5 Mark pro Anteil und Ziehung. Anmeldungen bestell. umgeh. **W. H. & M. G. E.** Annoncen-Exp. in Köln a. Rh. No. 295

**Neues Pflaumenmus** empfiehlt ganz billig. **G. G. Pfeil.** **Uhrmacherlehrling** kann zu Otern einreden bei **A. Gräfe, Kemberg.** **Kraut-Köpfe** hat abzugeben **Präger, Merkwitz.** **Schützenhaus.** Sonntag den 16. November **Kirmes.** Es ladet freundl. ein **G. Grödel.** **Kurze der Berliner Börse.** vom 8. November 1902.

Deutsh. Reichs-Ank. cr. ant. 1905	3 1/2	101.90
Preuß. Staats-Ank. alte	3 1/2	101.90
do. do.	3	91.75
Währungsverh. Antsthe	3 1/2	—
Zöfmer Kreis do.	4	104.90
Wärische Staats do.	3 1/2	100.80
Wärische Staats do.	3 1/2	100.75
Sächsisch Staats-Staats do.	3	89.50
Berl. Stadt-Ank. v. 1882-1898	3 1/2	100.00
Landstätt. Central-Verbande.	3 1/2	99.30
Deutsche Hyp.-Verb. ant. 1910	4	102.25
Österr. Hyp.-Verb. ant. 1910	4	102.25
Samburg. Hyp.-Verb. ant. 1910	4	102.75
Westf.-Schlesig. Hyp.-Verb. ant. 1910	4	102.75
4 1/2 % 3/3	1/2	66.00
Bonn. Hyp.-Verb. v. abg. 4 1/2 %	3 1/2	101.70
Breslauer Hyp.-Verb. ant. 1910	4	88.50
Preuß. Hyp. 4 1/2 % abg. 1910	4	102.30
Preuß. Hyp.-Verb. ant. 1910	4 1/2	78.25
Österr. Hyp.-Verb. ant. 1898	4 1/2	92.30
Weg. lomb. Ank. 1899 II. S. d. S.	5	—
Wostauer Stadt-Ansthe	4	—
Hamb. anort. Ank. II. S. d. S.	5	98.10
do. 1890 do. do.	5	88.00
Holl. Staats-Ank. v. 1902	4	99.70
Erbliche anort. Ank. 1895	4	74.90
Ungar. Goldrente II. S. d. S.	4	102.30
do. Kronrente do.	4	98.40
Österr. Staats-Ank. II. S. d. S.	4	101.70
Russische do.	2 1/2	68.50
Österr.-Böhen do. (600 Mt.)	4	99.50
Holl. Staats-Ank. 1901	4	99.50
Wärisch-Ank. do. X. XI.	4	100.00

Hermann Gröding, Bankgeschäft Wittenberg (Bez. Halle).

